



„NICHT GESCHIMPFT IST GELOBT GENUG!“

58



Meine Suche nach Experten zu dem Thema Firmenkultur hat mich ins schöne Altmühltal geführt, genauer gesagt nach Konstein. Die beiden Coaches Bernward und Sabine Clausing haben viel erreicht und noch genau so viel vor. Bernward Clausing hat sich über mein Interesse zu diesem Thema sehr gefreut und daraus ist folgendes Interview entstanden:

Was braucht die Wirtschaft und wo krankt es aus deiner Sicht? Was die Wirtschaft braucht, kann man recht gut an den Ergebnissen der Gallup Studien der letzten Jahre sehen. Danach sind es gerade einmal 15% der Mitarbeiter in den Unternehmen, die emotional stark an ihre Firma gebunden sind und sich sehr einbringen. Ca. 70% machen Dienst nach Vorschrift und die anderen 15% sind körperlich anwesend. Das kostet die deutsche Volkswirtschaft über 100 Mrd. Euro pro Jahr! Die Studien kommen immer wieder zu dem Ergebnis, dass es vor allem an guter Führung fehlt. Unter anderem wurden in der Studie Führungskräfte befragt, ob sie glauben eine gute Führungskraft zu sein. Das bejahten 97% der Befragten. Gleichzeitig bejahten aber auch 69% der Befragten die Frage, ob sie in ihrer beruflichen Laufbahn schon mal eine schlechte Führungskraft hatten. Da sieht man die Diskrepanz zwischen Eigenwahrnehmung und Fremdwahrnehmung. Aus meiner Sicht bedeutet das, wir brauchen eine andere und bessere Art der Führung und bessere Unternehmenskulturen.

Was verstehst du unter einer besseren Art der Führung? Und was kann ich mir darunter vorstellen? Konkret bedeutet es, dass Führungskräfte achtsamer und aufmerksamer mit ihren Mitarbeitern umgehen müssen, um damit in der Lage zu sein, die Mitarbeiter und vor allem deren Potential zu erkennen und zu fördern.

Werden Führungskräfte in Unternehmen also zu wenig in der Thematik geschult und trainiert? Nein, das sehe ich nicht so. Aber die Schulungen gehen oft nicht tief genug. Achtsamkeit im Umgang mit Mitarbeitern fängt immer bei sich selbst an. Mit Fragen wie: „Wie gehe ich mit mir selbst um?“ oder „Warum will ich Führungskraft werden? Was ist meine tatsächliche Motivation dazu?“ und auch „Wer bin ich wirklich?“. Diese Fragen, die in die Reflektion führen, werden in Trainings zu wenig oder gar nicht gestellt, nicht verfolgt und daher auch nicht beantwortet. Sich und sein eigenes Verhalten zu reflektieren und zu hinterfragen sind aber entscheidend, um in eine innere Haltung der Achtsamkeit zu kommen. Und aus dieser Achtsamkeit erwächst dann auch echte Wertschätzung für andere Menschen.

Was passiert künftig in der Wirtschaft, wenn dort so weitergemacht wird wie bisher? Zukunftsforscher wie Matthias Horx und Wirtschaftspublizisten wie Erik Händeler (1) weisen darauf hin, dass zukünftiger Wohlstand in unserer Wissensgesellschaft sehr stark von unserem Sozialverhalten und damit direkt von unserem Kommunikationsverhalten abhängen wird. Die Entwicklung einer guten, das bedeutet einer wertschätzenden Streitkultur wird daher für Unternehmen zunehmend überlebenswichtig. Der Fachkräftemangel ist ja heute schon präsent. Und wenn man sich die Alterspyramide in Deutschland anschaut, wird sich das Problem weiter verschärfen. Über die sozialen Netzwerke und Medien haben Bewerber gleichzeitig immer mehr Möglichkeiten, sich über das Innenleben einer Firma, bei der sie sich bewerben, zu informieren. Eine sichtbar schlechte Firmenkultur wird keine neuen Mitarbeiter anziehen. Und vorhandenes Personal wird diesen Firmen den Rücken kehren.

(1) Erik Händeler – Die Geschichte der Zukunft – Brendow Verlag

59



■ **INFORMATIONEN:** SABINE CLAUSING ist Heilpraktikerin für Psychotherapie. Ihre Schwerpunkte liegen im persönlichen Coaching, dem systemischen Aufstellen und der gewaltfreien Kommunikation. Kreative Workshops, wie z.B. intuitives Malen runden ihr Profil ab | www.sabine-clausing.de • BERNWARD CLAUSING ist Dipl.-Ing. (FH). Er berät Einzelpersonen und Unternehmen als Coach, Trainer und Berater. „Wertschöpfung durch Wertschätzung“ ist seine Ausrichtung in Bezug auf die Entwicklung von Organisationen. Mit seinen Vorträgen gibt er wertvolle Impulse auf Firmenveranstaltungen und Kongressen. | www.bc-quadrat.de

Wie wertschätzend geht es denn in deutschen Unternehmen heute zu?

(lächelt) „Nicht geschimpft ist gelobt genug“ ist heute leider immer noch in vielen Unternehmen der Ausdruck für Anerkennung...

Es muss also mehr gelobt werden? Nein, es muss mehr wertgeschätzt werden. Das ist etwas anderes. Wertschätzung entspringt einer inneren Haltung. Wenn die nicht da ist und Führungskräfte „nur“ loben, werden die Lobenden schnell zu „Wertschwätzern“. Und das ist dann noch schlimmer als nicht zu loben. Es geht also um einen ganzheitlichen Ansatz zur Transformation von Unternehmenskulturen. Ein bemerkenswerter Ansatz ist in dem Buch „Wertschätzung – Wie Flow entsteht und die Zahlen stimmen“ (2) beschrieben.

Was war deine Motivation Coach und Trainer zu werden? Weil ich mir die gleichen Fragen gestellt habe: Wer bin ich eigentlich? Was sind meine besonderen Fähigkeiten? Welche Art von Arbeit erfüllt mich? Die Antwort ist: Die Entwicklung von Menschen und von Unternehmen. Es macht mir einfach Freude, Potentiale zu entfalten und zur vollen Wirkung zu bringen. Es erfüllt mich, zu erleben, wie Menschen aufblühen und in ihre Kraft kommen. Wenn man sie bei dem Aufarbeiten ihrer Themen so begleitet, dass das ganze Potential wirksam und sichtbar wird. Das sind sehr oft ganz berührende und erfüllende Erlebnisse.

Woran erkennt man einen guten Coach? Es gibt ja mittlerweile enorm viele auf dem Markt An seiner Wirkung. Ich gebe dir gerne ein Beispiel dazu: Ein Mann, der bei einem Automobilzulieferer angestellt

war, wurde aus der Mannschaft heraus zur Führungskraft befördert. Mit der Folge, dass er nun seinen früheren Kollegen vorgesetzt und seinem früheren Vorgesetzten gleichgestellt war. Er hatte viele Schwierigkeiten, sich in seiner neuen Rolle zurechtzufinden. Wir haben mit ihm ungefähr ein halbes Jahr lang in Abständen von 1 bis 2 Wochen intensiv miteinander gearbeitet und seine Themen so lösen können, dass er seine neue Rolle voll und ganz einnehmen konnte. Er war restlos in seiner Kraft zur Führung angekommen und strahlte diese innere Stärke auch aus. Das sind die besten Momente!

Was macht dich als Coach aus und was macht gerade du anders? Ich denke, es ist mein großes Einfühlungsvermögen, gepaart mit der wissenschaftlichen Neugier des Ingenieurs... (grinst). Ich will immer wissen: Wie funktioniert etwas? Was ist hier wirklich los? Denn als Coach musst du auf der einen Seite in der Lage sein, mit großer Empathie tief in die Welt deines Klienten einzutauchen – und andererseits immer ein passendes Werkzeug im Kasten haben, das auf dieses Problem passt. Ich will ein Wegbegleiter sein, auf den sich der Klient, also der Coachee verlassen kann und der ihm hilft, sich aus seinem ganz persönlichen Labyrinth herauszuloten. Ich weiß nicht, was ich anders mache als andere Coaches. Aber vielleicht ist es genau diese Kombination, Ingenieur und Coach, die besonders ist. Ich habe immer beide Welten, Mensch und Technik, im Blick, weil mich das Thema schon mehr als 20 Jahre begleitet.

Und nicht nur dieses Thema begleitet dich, sondern auch deine Frau Sabine. Sie ist wie du im Bereich Coaching tätig und mein Eindruck ist, ihr ergänzt euch wunderbar... Ein Besuch bei euch lohnt sich in jedem Fall. Vielen Dank für das Gespräch.

Anzeige



Seminare : Fotografie und Wahrnehmung

Portrait: „Ich lass mich so ungern fotografieren“

Termine:

Sonntag, 28.01.2018 Fotografie und Wahrnehmung

Sonntag, 11.02.2018 Portrait

Jeweils von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Einrichtungshaus Ridder in Ingolstadt, Gerolfingerstr.102

Leitung : Fotografin Christine Olma

Weitere Informationen : www.olma-fotodesign.de (Projekte/Workshops) oder 0171-4216867

Auch als Gutschein erhältlich.

Als sogenannte „externe“ Fotografin bin ich für verschiedene Fotoaufträge nur „zu Gast“ bei Firmen..., allerdings bekomme ich einen guten Einblick in die verschiedensten Bereiche, angefangen bei der Führungsetage bis zur Produktion. Natürlich nehme ich dabei das Betriebsklima deutlich wahr und erlebe teils große Unterschiede.



■ **Text + Fotos:** Christine Olma / Ingolstädter Fotografin